



# SCHLUSSBERICHT

## MODERIERTER ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Projekt zur Qualitätsentwicklung an der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon





<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>1. Einleitung</b>	2
<b>2. Auftrag und Konzept</b>	4
<b>3. Ablauf in Tabellenform</b>	5
<b>4. Die wichtigsten Projekte und Veranstaltungen</b>	7
4.1. Anlehre	
4.2. Gesundheit	
4.3. Fachgruppensitzung: ein moderierter Erfahrungsaustausch?	
4.4. Schulseminar 2002	
<b>5. Beurteilung des Projektes moderierter Erfahrungsaustausch</b>	9
<b>6. Schlussfolgerungen</b>	11
<b>7. Anhang</b>	12



## 1. Einleitung

Da der Begriff Qualitätszirkel bei einigen wenigen Lehrern der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon (GBW) Widerstände hervorgerufen hat, haben wir uns in der Projektleitung auf den Begriff moderierter Erfahrungsaustausch geeinigt. Ich erlaube mir aber in diesem Bericht, aus Gründen der Abwechslung, beide Ausdrücke gleichwertig zu verwenden.

Im Leitbild unserer Schule stehen folgende Sätze:

- Wir legen Wert auf Persönlichkeiten, die pädagogisch und fachlich kompetent sind
- Wir setzen uns für die persönliche, pädagogische und fachliche Fortbildung sowie für eine kollegiale Zusammenarbeit ein.
- Durch systematisches Überprüfen unserer Arbeit sichern und fördern wir die Qualität unserer Schule.

Diese Absichtserklärungen machen deutlich, dass die Sicherung und Entwicklung der Qualität an der Berufsschule Wetzikon einen hohen Stellenwert genießt

Anlässlich des Lehrerkonvents vom 10. April 2001 wurden folgende Elemente eines möglichen weiteren Bausteins des schulinternen Qualitätsmanagements vorgestellt und diskutiert:

- |                                   |              |
|-----------------------------------|--------------|
| ▪ Kollegiale Feedbackgruppen      | (10 Stimmen) |
| ▪ Moderierter Erfahrungsaustausch | (15 Stimmen) |
| ▪ Themenbezogene Lerngruppen      | (7 Stimmen)  |
| ▪ Unterrichtsbezogene QE-Projekte | (6 Stimmen)  |

Bei der anschliessenden Abstimmung unter der Lehrerschaft (siehe oben) wurde der moderierte Erfahrungsaustausch als neues QE-Projekt für das Schuljahr 2001/2002 favorisiert.

Der moderierte Erfahrungsaustausch ist, nach dem Thema «Feedback von Lernenden», das zweite grössere Projekt im Rahmen des QUEBS das an der Schule in Angriff genommen wurde.

Als Mitglieder der Projektgruppe stellten sich P. Bachmann, Fachlehrer Gärtner, der das Vorgängerprojekt (Schülerfeedback) betreut hatte sowie G. Franchini, Lehrer für Sport und Allgemeinbildung, zur Verfügung. Später gesellte sich A. Hofer, Fachlehrer Schreiner, dazu.

Ich, Giuseppe Franchini, übernahm die Projektleitung.



## 2. Auftrag und Konzept

Zusammen mit dem Rektor, M. Krähenbühl, legte die QE-Gruppe am 11. Juli 2001 die Zielsetzungen und das Grobkonzept (siehe Anhang 1a/b) fest.

### Ziele

- Information** Die Lehrenden sollten wissen, was ein moderierter Erfahrungsaustausch ist.
- Aktion** Möglichst viele sollten, auf Basis von Freiwilligkeit, animiert werden, temporäre oder feste Gruppen (Qualitätszirkel) zu bilden.
- Nachhaltigkeit:** Der moderierte Erfahrungsaustausch sollte in die Schulkultur der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon Eingang finden.

### Konzept

- Information** Einige Lehrende hatten bereits im Jahr 1997 einen Kurs zum moderierten Erfahrungsaustausch bei Walter Rüegg von der GIB Winterthur besucht. Ein weiterer, etwas verkürzter Kurs wurde, wiederum von W. Rüegg, im Rahmen der schulinternen Fortbildung (SCHILF), am 29. September angeboten. Jede Lehrerin und jeder Lehrer erhielt eine Zusammenfassung der Kursinhalte in schriftlicher Form (siehe Anhang 2).
- Aktion** Die Lehrenden sollten anlässlich von Konventen, Fachgruppensitzungen und dem Schulseminar 2002 Gelegenheit erhalten, Gruppen nach ihren Vorlieben und Interessen zu bilden oder bestehenden Gruppen beizutreten.
- Nachhaltigkeit** Da das ganze Projekt stark auf Freiwilligkeit beruhte und keine eigentlichen Kontrollmechanismen vorgesehen waren, musste darauf vertraut werden, dass die Betroffenen «Feuer fangen» und die Vorteile von moderiertem Erfahrungsaustausch schätzen lernen würden. Selbstverständlich hat insbesondere die QE-Leitung die Aufgabe, auf eingeführte Bausteine zurück zu kommen und allenfalls neue Impulse zu geben.



### 3. Ablauf in Tabellenform

#### QE-Projekt moderierter Erfahrungsaustausch Terminliste:

Termine	Was?	Wer?	Bemerkungen
11.7.2001	Projekt initiieren Projektentwurf kreieren	M. Krähenbühl Ph. Bachmann A. Hofer G. Franchini	(Anhang 1a/b)
bis 10.9.01	Projektplan begutachten und Anpassungsvorschläge erarbeiten	M. Krähenbühl Ph. Bachmann B. Hofer G. Franchini	
Montag, 10.9.2001 13.30 Uhr	Projektplan diskutieren und anpassen Vorgehen für den Konvent vom 13.9.01 festlegen	M. Krähenbühl Ph. Bachmann A. Hofer G. Franchini	
Donnerstag, 13.9.2001 16.30 Uhr	Besprechung mit W. Rüegg Koordination für Konvent	Walter Rüegg M. Krähenbühl Ph. Bachmann A. Hofer G. Franchini	
Donnerstag, 13.9.2001 17.15 Uhr	<b>Konvent</b> Projekt Qualitätszirkel vorstellen Impulsreferat zu Qualitätszirkeln durch SchiLF-Kurs-Leiter Erste Interessenten für Qualitätszirkel suchen Teilnehmer für SchiLF-Kurse suchen	M. Krähenbühl G. Franchini Walter Rüegg	Eventuell pro Fachgruppe 2 Pflichtteilnehmer für Kursteilnahme gewinnen (Anhang 3, Protokoll, Themenliste)
Do-Fr, 27.- 28.Sept.2001	Weiterbildungskurs Qualitätsentwicklung (ILeB)	G. Franchini	Kurs mangels Interesse abgesagt
Samstag, 29.9.2001	<b>SchiLF-Kurs Qualitätszirkel</b> (10 Teilnehmer)	Walter Rüegg Lehrer/innen Ph. Bachmann A. Hofer G. Franchini	GIBW Allg. Abteilung walter.rueegg@gibw.bid. zh.ch Tel. 0522678182 Themenaushang im Lehrerzimmer
Donnerstag, 4. Oktober 2001	SL-FGL-Sitzung FGL orientieren über den Stand der Q-Zirkel-Bildung und werden allenfalls aufgefordert potentielle Mitglieder anzuwerben	M. Krähenbühl FGL	Kaum Projektideen eingegangen
Termine	Was?	Wer?	Bemerkungen



Oktober – Dezember 2001	Bildung erster Qualitätszirkel Interessenten aktivieren (Anhang 4)	Fachgruppen	Eventuell anlässlich spezieller Fachgruppensitzungen an denen ein Mitglied der QE-Gruppe anwesend ist
3.12.2001	Sitzung der Projektgruppe Orientierung über Stand d. Projektes Aktivierungs-Massnahmen beschliessen	Ph. Bachmann Hofer Ph. Bachmann G. Franchini	Interessenten wurden eingeladen 5 Gruppen gemeldet 2 Gruppen aktiv 3 Gruppen ohne 1. Sitzung
Donnerstag, 6. Dezember 01	SL-FGL-Sitzung FGL orientieren über den Stand der Gruppenbildung	M. Krähenbühl FGL	Gruppenbildung sollte abgeschlossen sein
Dienstag, 15.1.2002	Vorbereitungssitzung für Konvent vom 25.1.02	Ph. Bachmann A. Hofer G. Franchini	
Do-Fr, 17.-18.1. 2002	Workshop zum Q2E-Modell in Olten	M. Krähenbühl G. Franchini	Weiterbildungszentrale Luzern <a href="http://www.wbz-cps.ch">www.wbz-cps.ch</a> Mangels Interessenten abgesagt
Freitag, 25.1.2002	Konvent QE-Gruppe berichtet über Anzahl und Art der Qualitätszirkel	Ph. Bachmann Hofer G. Franchini	Ausschreibung auf Plakaten in Lehrerzimmern
Dez. 01 - Mai 02	Sitzungen der Qualitätszirkel	Mitglieder Q-Zirkel	QE-Gruppenmitglieder können als Moderatoren für 1. Sitzung angefordert werden – nicht genutzt
Montag, 8.4.2002	Vorbereitungssitzung Schulseminar	Ph. Bachmann A. Hofer G. Franchini	(Anhang 5)
7. Mai 02	<b>Schulseminar 02</b> Zwischenbilanz QE-Projekt Arbeit in m. Erfa-Gruppen Weiteres Vorgehen festlegen	Lehrerschaft der GBW	Arbeit in bestehenden oder ad hoc gebildeten Gruppen
4.6.2002	Auswertung Schulseminar	Mitglieder Leitbild-Begleitgruppe	(Anhang 6)
Ende Schuljahr 2002	Schlussbericht schreiben	G. Franchini	

#### 4. Die wichtigsten Projekte und Veranstaltungen



#### 4.1. **Anlehre**

Teilnehmer	5 – 6 Lehrende, die Anlehrlinge unterrichten
Ziele	Lerninhalte aufgrund des ziemlich offenen Lehrplans koordinieren Probleme sichtbar machen und gemeinsam bewältigen Unterricht gemeinsam vorbereiten Koordination Allgemeinbildung – Fachunterricht
Themen	Allgemeinbildung «Konsum» Lernwerkstatt zur berufspraktischen Prüfung
Form	Periodische Sitzungen mit wechselnden Moderatorinnen und Moderatoren Einsatz von Moderationstechniken Protokolle (siehe Anhang 7)
Einschätzung	Diese Gruppe erfüllt eine wichtige Aufgabe in einem Berufsbereich, der den Unterrichtenden viel Freiheit und Verantwortung auferlegt. Ihre Sitzungen weisen viele Elemente des moderierten Erfahrungsaustausches auf.

#### 4.2. **Gesundheit**

Teilnehmer	1 AB-Lehrer, 1 Sport-Lehrer, 4 Sport-/AB-Lehrer
Thema	Stärkung des Herz-Kreislauf-Systems durch Ausdauertraining
Ziele	Erarbeitung einer Unterrichtseinheit zum Thema Gesundheit aus dem Schul-lehrplan Handlungsorientierten Unterricht gestalten, mit dem Ziel, den Lernenden die Zusammenhänge zwischen Ausdauertraining und einem leistungsfähigen Herz-Kreislauf-System begreif- und erlebbar zu machen Fächerübergreifenden (ABU-Sport) Unterricht ermöglichen
Form	Periodische Sitzungen unter Leitung von G. Franchini und Einzelarbeiten Gelegentlicher Einsatz von Moderationstechniken Protokolle (siehe Anhang 8) Praktische Durchführung einzelner Übungen und Tests
Einschätzung	Das Projekt wird bis Ende Jahr abgeschlossen sein. Das Produkt ist eine allen Interessierten zugängliche Unterrichtseinheit. Obwohl die Gruppe nur teilweise  gemäss den Kriterien des moderierten Erfahrungsaustausches gearbeitet hat, kann ihr Projekt an der Schule als Beispiel für einen zeitlich begrenzten Qualitätszirkel präsentiert werden.



### 4.3. **Fachgruppensitzung: ein moderierter Erfahrungsaustausch?**

Ausgehend von der Annahme, dass an der GBW bereits Formen von moderiertem Erfahrungsaustausch stattfanden, kreierte ich einen Fragebogen (Auswertung siehe Anhang 9), den ich allen Fachgruppenleitern (FGL) verteilte. Ich wollte damit herausfinden, ob und welche Elemente von moderiertem Erfahrungsaustausch in ihren Fachgruppensitzungen auftraten.

Es haben alle 8 FGL die Bögen ausgefüllt. Allerdings gaben einige an, dass sie den Sinn nicht ganz einsahen und zumindest einzelne Fragen nicht verstanden hatten. Trotzdem wage ich hier eine summarische Auswertung.

Bei den Zielen und Inhalten ist eine grosse Übereinstimmung von Fachgruppensitzungen und moderiertem Erfahrungsaustausch festzustellen. Grosse Unterschiede zeigen sich allerdings bei den Methoden. So werden insbesondere wenig Moderationstechniken eingesetzt und der Ablauf entspricht eher demjenigen einer Vereinsversammlung als dem eines moderierten Erfahrungsaustausches. Eine Ausnahme bildet die Fachgruppe Sport, die öfter bei ihren Sitzungen Moderationstechniken anwendet, Weiterbildung betreibt und Projekte in Gruppen bearbeitet.

Allerdings ist zu sagen, dass, begünstigt durch die räumliche Nähe und die relativ kleinen Lehrerteams, bei den Fachgruppen sehr viel (z. B. gemeinsame Unterrichtsvorbereitung, Austausch von Erfahrungen und Hilfsmitteln, Leistungs- und Verhaltensbeurteilung von Lernenden, usw.) auf informeller Ebene geschieht. Zudem findet bei grösseren Projekten der Fachgruppen (gegenwärtig z. B. Erarbeitung eines neuen Lehrplanes bei der FG Gärtner) moderierter Erfahrungsaustausch statt.

### 4.4. **Schulseminar 2002**

Anlässlich des Seminars stand ein ganzer Tag unter dem Motto «moderierter Erfahrungsaustausch».

Ziel der Veranstaltung war es, zeitlichen Freiraum für einen vertieften Gedankenaustausch zu gewähren. Die Teilnehmenden konnten sich bestehenden Gruppen anschliessen, eigene Themen zur Diskussion stellen oder sich in Diskussionsrunden begeben, deren Themen schon festgelegt waren.

Es wurden folgende Themen bearbeitet: Gesundheit, Projektwochen (siehe Anhang 10), Allgemeinbildung wohin?, GBW – Ideen für morgen (siehe Anhang 6), Motivation/Selektion/schwache Lehrlinge (siehe Anhang 11).

Jede Gruppe stellte am Abend die wichtigsten Ergebnisse ihrer Arbeiten im Plenum vor. (siehe im Anhang)

Die Auswertung der schriftlichen Rückmeldungen bezüglich des QUEBS-Bausteins moderierter





Erfahrungsaustausch am Seminar ergaben folgende Resultate: Der Baustein ist «wichtig, sinnvoll» (10 Teilnehmende), «wichtig, aber» (12 T.), «unnötig» (2 T.). zudem wurden die Gespräche in den einzelnen Gruppen als «positiv, hilfreich, sehr gut, aktuell, engagiert, offen und ehrlich, wertvoll, spannend, motivierend, kompetent, gut vorbereitet» wahrgenommen.

Insgesamt wurde dieser Seminarteil also von den Teilnehmenden positiv beurteilt.

Die meisten Themen werden weiter diskutiert und teilweise in konkrete Projekte münden.

## 5. Beurteilung des Projektes moderierter Erfahrungsaustausch

Wenn man den zweiten Baustein (moderierter Erfahrungsaustausch) mit dem ersten (Schülerfeedback) vergleicht, muss man festhalten, dass die Lehrerschaft sich vom moderierten Erfahrungsaustausch weit weniger angesprochen fühlte und sich demzufolge weniger engagierte. Trotz wiederholten Anläufen der Projektgruppe ihre Kolleginnen und Kollegen zur Bildung von Qualitätszirkeln zu motivieren, waren nur die Gruppen «Gesundheit» und «Anlehre» vor dem Schulseminar wirklich aktiv.

Am Schulseminar selber wurde intensiv diskutiert und produktiv gearbeitet.

Welches sind die Ursachen für die mangelnde Bereitschaft sich bei diesem Projekt zu engagieren?

Zeitmangel

Dieser Grund wird am häufigsten genannt. Die Erfordernis den Unterricht vermehrt projektartig, ganzheitlich, fächerübergreifend und methodisch vielfältig zu gestalten, bedingt einen wesentlich grösseren persönlichen und zeitlichen Aufwand der Lehrenden. Daneben gilt es eine Vielzahl von zusätzlichen Arbeiten für die Schule zu erledigen. Da die Mehrheit der Lehrerinnen und Lehrer nur teilzeitlich an der GBW arbeiten, ist es für eine Gruppe auch schwer gemeinsame Sitzungstermine zu finden. Aus diesem Grund sind die meisten bei neuen Projekten, die vorerst als zusätzliche Belastung empfunden werden, zurückhaltend.

Wahrscheinlich haben auch nicht alle Lehrerinnen und Lehrer erkannt, dass ein moderierter Erfahrungsaustausch nicht notwendigerweise über mehrere Monate dauern muss, sondern auch nach einem kurzen Treffen abgeschlossen sein kann.

Verbindlichkeit

Beim Schülerfeedback haben sich die Lehrenden zur periodischen Durchführung verpflichtet. Das Projekt moderierter Erfahrungsaustausch basierte dagegen vollständig auf Freiwilligkeit.



Doppelspurigkeit	<p>Auf informeller Ebene gibt es, vor allem unter den Lehrenden der gleichen Fachgruppe, wie ich oben dargestellt habe, sehr viele Kontakte. Ausserdem werden periodisch die Lehrpläne überarbeitet, was eine intensive Zusammenarbeit unter den Beteiligten bedingt. Die Allgemeinbildenden Lehrer sind fest Arbeitsgruppen zugeteilt, die sich periodisch treffen und im Prinzip wie Qualitätszirkel funktionieren.</p> <p>Manche sind deshalb der Ansicht, dass bereits moderierter Erfahrungsaustausch betrieben werde und nicht noch zusätzlich von oben verordnet werden müsse.</p>
Form	<p>Einige Lehrende sehen die Notwendigkeit und den Nutzen von Ablaufstrukturen und den Einsatz von Moderationstechniken und Protokollen nicht ein. Sie sehen sich dadurch einem Zwang ausgesetzt, der die Zusammenarbeit unter den Kolleginnen und Kollegen nur unnötig kompliziert.</p> <p>Allerdings ist zu vermuten, dass nicht alle Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule genügend Kenntnisse von den gebräuchlichsten Moderationstechniken haben.</p>
Projektleitung	<p>Vielleicht ist es mir zu wenig gut gelungen, die Lehrerinnen und Lehrer von den Vorteilen eines moderierten Erfahrungsaustausches zu überzeugen und ihnen klar zu machen, dass zum Beispiel durch das gemeinsame Vorbereiten von Unterrichtssequenzen oder Lösen von Problemen die Qualität unserer Arbeit verbessert und letztlich auch Zeit eingespart werden kann.</p>

Trotzdem glaube ich, dass auch dieses QUEBS-Projekt einige wichtige positive Aspekte aufweist.

- Es wurden 2 wertvolle neue Projekte (Gesundheit, Projektwochen) initiiert.
- Bestehende Ideen wurden konkretisiert und einer Umsetzung näher gebracht (GBW – Ideen für morgen).
- Probleme wurden angesprochen, Haltungen geklärt und Lösungswege diskutiert (Motivation/Selektion/schwache Lehrlinge, Schullehrplan der Allgemeinbildung).
- Vielen Lehrenden wurde wieder ins Bewusstsein gerufen, welche Möglichkeiten und Vorteile eine Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen bietet.



## 6. Schlussfolgerungen

An der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon findet der Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit unter den Lehrenden sowohl auf formeller (z. B. ABU-Arbeitsteams, FG-Sitzungen, Leitbild-Begleitgruppe), als auch informeller Ebene statt. Allerdings könnte dieser Prozess durch eine stärkere Strukturierung und den vermehrten Einsatz von Moderationstechniken im Sinne des moderierten Erfahrungsaustausches, effizienter und nachhaltiger gestaltet werden.

Dazu wäre es wohl notwendig, dass die Lehrerinnen und Lehrer die wichtigsten Moderationstechniken neu oder wieder kennen lernen würden. Dies könnte im Rahmen von schulinternen Weiterbildungen geschehen. Eine gewisse Verbindlichkeit wäre wohl notwendig, zumal diese Techniken gut auch im Unterricht eingesetzt werden können.

Die zeitliche Ueberlastung der Lehrenden an unserer Schule ist für viele eine Tatsache, deshalb sind Freiräume, wie sie ein Schulseminar während der Arbeitszeit bilden, eine wesentliche Voraussetzung für den oben angesprochenen Prozess.

Formen der Zusammenarbeit von Lehrpersonen im Rahmen von Qualitätszirkeln, Intervisionsgruppen, Peer-Gruppen, Kollegengruppen und was der Bezeichnungen noch mehr sind, sind sehr gut geeignet, das interne Potential einer Schule zu aktivieren und sollten durch die Schulleitung immer wieder angeregt und gefördert werden.

In diesem Sinne erachte ich den QUEBS-Baustein moderierter Erfahrungsaustausch als wichtiges Glied einer Kette, die nie reissen sollte.



## 7. Anhang

- 1 Protokoll Besprechung der QE-Gruppe vom 11.7.01 und Projektplan
- 2 Zusammenfassung der wesentlichen Merkmale des moderierten Erfahrungsaustausches
- 3 Protokoll und Themenliste des Konvents vom 13.9.01
- 4 Einladungen zur Bildung von Erfahrungsgruppen vom
- 5 Protokoll des Schulseminars vom 6.-8.5.02
- 6 Protokoll Leitbild-Begleitgruppe vom 4.6.02
- 7 Protokoll der Gruppe «Anlehre» vom 25.2.02
- 8 Einladung und Protokoll der Gruppe «Gesundheit»
- 9 Erfassungsbogen moderierter Erfahrungsaustausch
- 10 Vorschlag der Gruppe «Projektunterricht» vom 6.02
- 11 Vorschlag der Gruppe «Lernhilfen für schwächere Lehrlinge» vom 6.02